

# Klassische Heimatklänge

Der Geiger Remus Azoitei und der Pianist Eduard Stan gastierten im Gartensaal des Herrenhauses Borstel

VON FRIEDERIKE KRAMER

**SÜLFELD-BORSTEL.** Der in Rumänien geborene und in Deutschland lebende Pianist Eduard Stan gastierte bereits zweimal im Gartensaal des Herrenhauses auf Einladung des Kammermusikvereins Borstel/Sülfeld. Jetzt brachte er seinen Duopartner, den in London lebenden rumänischen Violinisten Remus Azoitei mit. Beide erfreuten die 100 Musikfreunde mit einem farbenreichen Programm unter dem Thema „Heimatklänge“, die Stan auch dem Publikum erläutern konnte.

Die Violinsonate G-Dur op. 78, die Johannes Brahms 1878 komponierte, trägt den Titel „Regensonate“ nach dem „Regenlied“ des mit Brahms befreundeten norddeutschen Dichters Klaus Groth. Bevor die beiden Künstler sie anstimmten, rezitierte Stan noch einige Strophen aus diesem Gedicht „Walle, Regen, walle nieder, wecke mir die Träume wieder“. Darin werden romantische Kindheitserinnerungen von eigenartigem Zauber wach, Träume, die der Regen wie Tränen wieder zum Leben

erweckt. Das punktierte Regentropfenmotiv erscheint in allen drei Sätzen. Aus dem berührenden „Adagio“ hört man den Schmerz und die Trauer über den Tod des vierundzwanzigjährigen Sohns Felix seines Freundes Robert Schumann.

„Impressions d'Enfance“ (Eindrücke aus der Kindheit) op.28 ist ein großer zusammenhängender Zyklus aus zehn Miniaturen des „rumänischen Multiphänomens“ George Enéscu, der auf höchster künstlerischer Ebene ineinander übergehend in einer bildhaften musikalischen Sprache interpretiert wird. „Enéscu, der von seinem Lehrer Fauré geprägt wurde, ist in Rumänien das, was für die Tschechen Antonin Dvorák ist“, meinte Stan, „man kann diese Ursprünglichkeit in diesen klangfarbigen Kindheitserinnerungen genau entdecken: Da sind bezaubernde Klangillustrationen von Vögeln und Grillen, das Rauschen eines Bachs, das Bitten eines Bettlers und das Wüten eines Sturms zu hören, aber auch den Mond, der durch das Fenster scheint, meint der Zuhörer zu „hören“.

Und am Ende gibt es einen gewaltigen Sonnenaufgang. Mit der ersten Miniatur „Der Fiedler“ setzte sich der begnadete Geiger Enéscu selbst ein Denkmal.

Beide Musiker harmonisieren perfekt in beinahe kindlicher Leichtigkeit, Azoitei fesselte durch ein feinfühlig-verinnerlichtes, manchmal fast schwereloses Spiel auf seiner Stradivari-Leihgabe aus dem

Jahr 1695 mit dem weichen und volltönigen Klang. Stans Klavierspiel ist lupenrein und dynamisch. Er setzt viel persönliche Akzente in die Kompositionen.

Nach der Pause gab es Huldigungen für zwei Komponisten. Die schwungvollen rumänischen Volkstänze wurden zum Gedenken an den 75. Todestag von Béla Bartók und die Violinsonate Nr. 7 in c-Moll op.

30 mit dem innigen Adagio cantabile zu Ludwig van Beethovens 250. Geburtstag in diesem Jahr gebracht. Diese Sonate entstand 1802, in der Zeit, als Beethovens Schwerhörigkeit einsetzte und er sein berühmtes Heiligenstädter Testament schrieb.

Nach jubelndem Applaus des Publikums boten die beiden Musiker noch mehrere Zugaben, zu denen auch das „Beau Soir“ des impressionistischen Komponisten Claude Debussy gehörte.

Das Duo ist auf den Bühnen der Welt zu Hause und gastierte bereits in der New Yorker Carnegie Hall, dem Concertgebouw Amsterdam, dem Konzerthaus Wien und der Wigmore Hall London. Azoitei wurde 2001 zum jüngsten Violinprofessor in der Geschichte der „Royal Academy of Music“ in London berufen.

Der Pianist Eduard Stan, der als „Pianist mit eminentem Klangfarbensinn“ bezeichnet wird, absolvierte sein Konzertexamen an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover und lehrte mehrere Jahre an der Musikhochschule Lübeck.



Der rumänische Geiger Remus Azoitei und der Pianist Eduard Stan gastierten im Gartensaal des Herrenhauses Borstel mit einem Programm unter dem Motto „Heimatklänge“

FOTO:  
FRIEDERIKE KRAMER